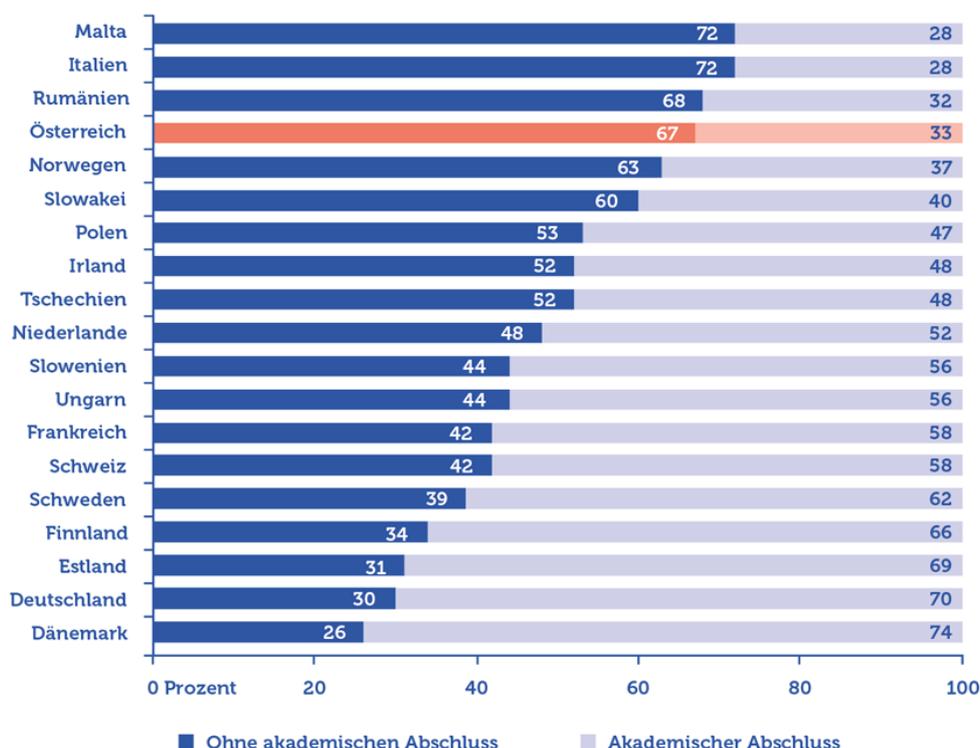


Überdurchschnittlich viele Bildungsaufsteiger in Österreich Internationaler Vergleich stellt differenziertem Bildungswesen Österreichs gutes Zeugnis aus

Mit der im März 2016 veröffentlichten Studie „Österreich, Land der Bildungsaufsteiger“ verwies der Think Tank Agenda Austria die bis dahin von Befürwortern einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen nahezu liebevoll gepflegte Behauptung, unser Bildungswesen sei sozial ungerecht, in das Reich der Mythen. Deutlich wird dies unter anderem am Beispiel der familiären Herkunft der Studierenden. Wie die der Studie entnommene Grafik zeigt, stammen in Österreich überdurchschnittlich viele Studierende aus einem nicht akademischen Elternhaus, zählen also zu den Bildungsaufsteigern.

Bildungsabschluss der Eltern von Studierenden im internationalen Vergleich



Anteil an Studierenden mit Eltern (Vater oder Mutter) mit oder ohne akademischen Abschluss. Quelle: EUROSTUDENT (2015)/ Agenda Austria Studie: Österreich, Land der Bildungsaufsteiger

Wenn nun, wie in den bisherigen Bulletins bereits dargestellt, mehrheitlich die Leistungen in Ländern mit Gesamtschulen hinter denen mit differenziertem Schulwesen liegen und sich nun auch zeigt, dass die oft behauptete große soziale Ungerechtigkeit unseres Bildungswesens sachlich nicht haltbar ist, wäre es fahrlässig, das bewährte differenzierte Schulwesen Österreichs durch die schwächere Form einer Gesamtschule zu ersetzen. Interessant ist, dass Agenda Austria in der Studie vorschlägt, bei der Stärkung der Berufsbildung und in der Elementarbildung anzusetzen. Beide Maßnahmen hat auch Pro Gymnasium bereits bei seiner Gründung als wichtige Handlungsfelder im ersten Forderungspapier verzeichnet.